

Manitoba
Die Welt-Hauptstadt
der Eisbären

**Northwest
Territories**
Eine Zauberwelt

**British
Columbia**
Ruhe finden

BOUNDLESS

LEGENDÄRE REISERLEBNISSE IN KANADA

CANADA[🍁]

02

SOMMER
& HERBST
2021

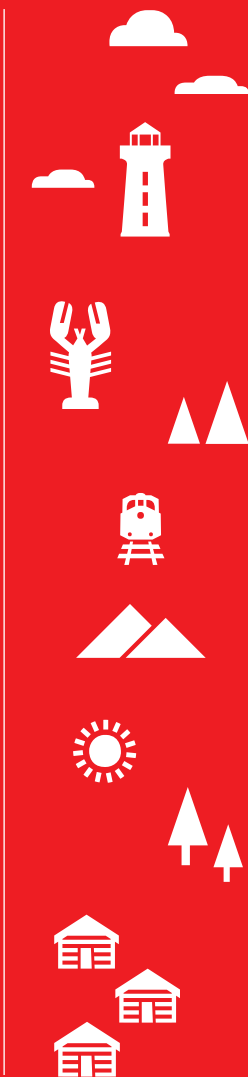
Höchste Zeit,
dem Ruf der
Wildnis zu folgen.
Freiheit zu
genießen und sich
lebendig zu fühlen.
Höchste Zeit,
Kanada zu
entdecken.

Abschalten, neue Energie tanken und das Zusammensein mit den Liebsten genießen. Nirgendwo geht das besser als draußen in der Natur.

Kanada ist dafür der perfekte Ort. Das Ahornland bietet endlos herrliche Natur, frische Luft und viel Platz zum Durchatmen. Und immer wieder neue Perspektiven, um die eigenen Prioritäten zu überdenken. Ein Land, das Raum genug bietet, um wieder zu sich selbst zu finden.

Die Sommer- und Herbstausgabe von *Boundless*, dem Magazin für alle, die Kanada entdecken wollen, zeigt die besten Outdoor-Erlebnisse des Ahornlands und führt zu Abenteuern und Menschen, die unsere Herzen zum Glühen bringen.

Wer hat noch nie davon geträumt, Eisbären, Belugas oder Orcas zu sehen? Eine Reisenach Kanada bietet aber nicht nur faszinierende Tierbeobachtungen, sondern auch zutiefst berührende Erlebnisse in den sie umgebenden Ökosystemen. Wie zum Beispiel bei einem Ausflug mit einheimischen Fischern zu den besten Angelplätzen der Welt.



Kanada bietet Erlebnisse ohne Grenzen: Eine stilvolle Fahrt mit dem Zug durch die Rocky Mountains, Spaziergänge an den berühmten Stränden von Prince Edward Island, Erkundungen in Niagara jenseits der berühmten Wasserfälle oder Golfen auf Cape Breton Island. Kanada hat unendlich viele Facetten, die entdeckt werden wollen.

Die Spotlights auf Halifax oder Vancouver zeigen, wie die beliebtesten Städte des Landes ihre Grünflächen bestmöglich nutzen, um Kultur und Kreativität zu fördern. Auch Feinschmecker kommen dort auf ihre Kosten: Prämierte Weingüter, kreative Küchenchefs und indigene Köche sorgen für kulinarische Hochgenüsse.

Die Basis für jedes authentische Kanada-Abenteuer sind Lodges – und einige dieser Unterkünfte bieten weit mehr als rustikalen Charme. Und dann gibt es noch eine Suite in Montréal, die eines der wohl berühmtesten Betten der Welt ihr eigen nennt.

Kanada. Für glühende Herzen. ■

BOUNDLESS

53.3896° N, 128.9304° W

Great Bear Rainforest

British Columbia

Kanada

Ruhe finden

Eine Wellness-Auszeit in der Wildnis British Columbias.

Autorin | Chloe Berge



Die feine Gischt eines nahen Wasserfalls kitzelt meine Wangen. Tauartiges, schwammiges Moos umgibt meine nackten Füße. Ich stehe im Wald, im Herzen des Great Bear Rainforest, einer 6,4 Millionen Hektar großen, abgelegenen Wildnis an der Nord- und Zentralküste von British Columbia, die sich 400 Kilometer zwischen dem Knight Inlet und der Alaska Panhandle erstreckt und nur per Flugzeug oder Boot erreichbar ist. Waldbaden ist hier mehr als ein Spaziergang durch den Wald.

Die ruhige Umgebung erdet mich. Die salzige Meeresluft strömt durch die turmhohen Douglasien, Fichten und Zedern und verbreitet ihre frischen, nach Kräutern riechenden Düfte. Nach der Wanderung bekommen wir Kajaks zugeteilt. Wir gleiten lautlos durch die ruhige Bucht, einzig das Geräusch meines Paddels, das in tintenblaues Wasser dringt, ist zu hören.

Über uns segelt ein Adler durch Wolkenfetzen. Er begleitet uns zu unserer schwimmenden Sauna. Wir lassen unsere Kajaks am Rande des Docks zurück. Die folgenden Stunden gleiten dahin und bestehen aus kalten, belebenden Sprüngen ins Meer und

dampfenden, entgiftenden Gängen in die Zedernsauna, durch deren Fenster der smaragdgrüne Mount Stephens zu sehen ist. Zwischen den Hydrotherapie-Runden genieße ich die Ruhe auf einer Liege unter dem blau-grauen Himmel.

Unter der Kathedralendecke des Restaurants in der minimalistischen Lodge aus Zedernholz erwartet mich an diesem Abend ein Degustationsmenü mit Genüssen aus dem Meer und der Region. Ich probiere wilde Pilze und Lauch mit Trüffelscheiben, gebratenen Zobelfisch und in Seetang-Dashi gekochte Krabben.

Der nächste Morgen beginnt mit einem erholsamen Yoga-Kurs. Die sanften Meereswellen und das Rauschen des Wasserfalls vor dem Studio scheinen sich im Rhythmus meiner Atmung zu spiegeln. Doch die eigentliche Magie liegt darin, einfach hier zu sein und überhaupt nichts zu tun und nichts zu denken. Die innere Uhr schlägt immer langsamer. Beim Picknick am Ufer oder am Lagerfeuer auf dem Steg mit Blick auf den Sonnenuntergang über der Bucht. Diese ruhigen Momente sind eine Einladung, wahre Schönheit und den Frieden fernab des Alltags zu genießen. ■



Durch die Nähe zum Pazifik hat British Columbia das mildeste Klima Kanadas.

Zwei Orte, um das Beste der Westküste zu erleben.

Clayoquot Wilderness Lodge

📍 Vancouver Island

Die Clayoquot Wilderness Lodge bietet, wie andere Resorts auch, Heli-Abenteuer und Wildtier-Safaris an. Sie hebt sich besonders durch ihren Pioniergeist hervor. Die luxuriösen Unterkünfte und Speiseräume sowie die unverwechselbaren Zelte mit maßgeschneiderten Möbeln und antiken Öfen und Lampen sorgen für das ultimative Glamping-Erlebnis. Ausritte hoch zu Ross führen die Gäste über Gletscherflüsse und durch Wildblumenwiesen und erwecken die Abenteuerreise alter, langsamerer Zeiten zu neuem Leben.

Sonora Resort

📍 Sonora Island

Vom entlegenen Sonora Resort vor der Westküste fliegt ein Hubschrauber abenteuerlustige Reisende über die Coast Mountains. Es geht über zerklüftete Gipfel, farbenfrohe Bergwiesen und uralte Gletscher bis zu einem abgelegenen Gletschersee. Nur in den Sommermonaten können Gäste dort in Kajaks oder auf Stand-Up-Paddelboards durch aquamarinblaues Wasser gleiten.

PROBIEREN

Niagara – Jenseits der Fälle

Die wahrhaft gigantischen Niagarafälle sind der Höhepunkt einer Reise durch Ontario, doch auch im Süden der Provinz gibt es viel zu sehen und zu erleben. Das Niagara Escarpment wartet mit vielen sympathischen Städtchen und schönen Naturschätzen. Diese drei Erlebnisse sollten auf jedem Reiseplan stehen.

GENIESSEN

Wer es nostalgisch mag, genießt den High Tea im Salon des Prince of Wales Hotels in Niagara-on-the-Lake. Es wurde 1864 erbaut, 1901 wurde der Name des Hotels geändert, nachdem der Prinz und die Prinzessin von Wales dort übernachtet hatten. Das besondere Ambiente und der tadellose Service geben einen kleinen Einblick in die viktorianische Ära.

ENTDECKEN

Eine Weintour ist die schönste Art, diese Region, die geprägt ist von der sanften Schönheit des hügeligen Niagara Escarpment, kulinarisch zu entdecken. Von den Sekt- und Roséweinen der Trius Winery bis zu den Eisweinen, die in der frostigen 10Below Icewine Lounge der Peller Estates offeriert werden – hier produzieren über 50 Weingüter einige der besten Weine des Landes.



Kanada produziert mehr Eiswein als jedes andere Land der Welt. Der größte Teil des "flüssigen Goldes" kommt aus der Niagara-Region.



FÜR MUTIGE

Die tosenden Stromschnellen in der Niagara-Schlucht sind ein Highlight für Wassersportler. Raften ist in diesen Wellen der Klasse VI zwar nicht möglich, bei einer Jet-Boat-Tour können Mutige die Stromschnellen jedoch bezwingen – eine Achterbahnfahrt in der Natur!



ERLEBEN

Eine neue Art Safari



In der subarktischen Tundra wird die raue, unberührte Landschaft von Büscheln aus rosa Feuergras geschmückt. Churchill in Manitoba ist nicht nur die Heimat einer weltoffenen Gemeinde, sondern auch Ausgangspunkt für eine typisch kanadische Safari. Denn mehr als 3.000 Belugawale aus der westlichen Hudson Bay überwintern im Mündungsgebiet des Churchill River. Mit etwas Glück können Besucher sie schon während des Fluges zu einer der Wildnis-Lodges aus der Luft sehen. Wer eine Boots- oder Kajaktour in der Mündung des Seal River unternimmt, kann die Tiere oft aus nächster Nähe erleben und sehen und hören. Obwohl dieses Erlebnis allein schon die Reise wert ist, ist Churchill zudem einer der besten Orte der Welt, um Eisbären zu sehen. ■



Es kann bis zu acht Jahre dauern, bis Belugas ganz weiß sind – bei ihrer Geburt sind sie dunkelgrau.

Ent- schleunigen und Inselzeit genießen

Auf Prince Edward Island wartet Strandurlaub
der ganz besonderen Art.

Autorin | Shelley Cameron-McCarron



PEI bietet 5.685
Quadratkilometer
Inselleben und
beeindruckende 1.100
Kilometer Küstenlinie.

Die ersten Reisen nach Prince Edward Island (PEI) unternahm ich mit meinen Eltern und Brüdern in den späten 1970er Jahren. Die Jungs trugen Fonzie-T-Shirts. Ich trug Zöpfe. Wir schwammen und lachten an sandigen Ufern, trafen ein rothaariges Waisenkind namens Anne und zogen Hummer-Lätzchen an. Ich habe mich in die Insel verliebt, sehr sogar.

PEI an der Atlantikküste ist etwas Besonderes, keine Frage. Ich komme immer wieder an diesen Ort zurück, der umringt ist von weichem, weißem Sand und Meeresküsten, die durch den eisenhaltigen Boden und Sandstein rostrot gefärbt sind. Ich kann nicht genug bekommen von Nächten in Hütten

und auf Campingplätzen am Meer, in denen mich die Wellen in den Schlaf wiegen und davon, den Sonnenuntergang am West Point Leuchtturm zu bestaunen. Wie viele andere auch bringe ich jetzt meine eigenen Kinder zum Spielen mit und lausche mit ihnen gemeinsam, wie der Sand im Basin Head Provincial Park in Souris unter den Füßen singt, weil Quarz und Kieselsäure ihn zum Quietschen bringen. Und wir bauen Sandburgen am Brackley Beach in einem fast meditativen, von Künstlern geleiteten Programm von Parks Canada.

Es dauert etwa drei Stunden, um die halbmondförmige Insel von einem Ende zum anderen zu befahren. Das Leben

fühlt sich gemächlich an. Einfach. Stille Straßen führen vorbei an schönen Bauernhäusern, fruchtbaren Feldern und gepflegten Häfen. Die Zeit scheint sich zu verlangsamen. Irgendwie fühlt sich alles wieder neu an, fast so als sei es von der Strömung vor der Küste reingewaschen worden.

Prince Edward Island hat einfach ein etwas anderes Flair. Hier wissen die Leute noch, wie man sich entspannt. Sie machen Spaziergänge am Strand. Die mehr als 90 Strände bieten so viele Möglichkeiten, durch ruhige Buchten zu schlendern, in das warme Salzwasser des Sankt-Lorenz-Golfs und der Northumberland Strait einzutauchen, es sich mit einem guten Buch am Meer gemütlich zu machen und durch nette kleine Strandstädtchen zu schlendern.

Die Insel überrascht und erfreut. Ich erinnere mich an meine Begeisterung, als ich Teacup Rock und die Sandsteininformationen am Thunder Cove Beach in Darnley entdeckte und wie ich die Freude meiner Kinder beobachtete, als wir auf dem Weg zu den hügeligen Greenwich-Dünen im PEI Nationalpark an Muschelfarmen, Waldgebieten und einem schwimmenden Steg über einem Süßwasserteich vorbeifuhren.

Im PEI Nationalpark gibt es sogar eine einsame Insel, die erkundet werden kann. Der Hummerfischer Perry Gotell bietet unter anderem Muschel-Touren von Georgetown Harbour zum Shanty Beach auf die unbewohnte Insel Boughton Island an, auf der die Familie seines Vaters einst lebte. Weißkopfseeadler und Seevögel surfen auf sanften Brisen und es ist ein wunderbarer Ort, um Basstölpel beim Tauchen nach Fischen zu beobachten.

Ich komme mit zwei Zielen her: früh aufstehen, um einen ruhigen Sonnenaufgang über Stanhope Beach zu beobachten, und mindestens einen Abend am Cavendish Beach verbringen, um die Schönheit dieser Welt zu bewundern, während sich das Glühen der Dämmerung endlos über Sandsteinklippen und Sanddünen erstreckt. ■

Singing Sands, einer der beliebtesten Strände von PEI, gilt als der Strand mit dem wärmsten Wasser nördlich von Florida.





ERLEBEN

Das Ritz auf Rädern

Es gibt nichts entspannenderes und romantischeres als eine Zugfahrt durch idyllische Landschaften. Und wenn dieser Zug auch noch als einer der besten der Welt gilt und die Landschaft die Rocky Mountains und der Jasper National Park sind, dann steht eine Reise bevor, von der die meisten Menschen nur träumen.

Seit mehr als 30 Jahren macht Rocky Mountaineer Bahnreisen zum Erlebnis. Auf mehreren Routen, die sich durch die landschaftlich reizvollsten Regionen British Columbias und Albertas schlängeln, passiert der Zug Canyons, Seen und Berge und hält an verschiedenen Aussichtspunkten, um den Gästen alle Gelegenheiten zu geben, Wildtiere zu beobachten und Fotos zu machen. Reisende verbringen die Tage im Zug und



Mit 41
Personenwaggons
ist Rocky
Mountaineer
der längste
Personenzug
der kanadischen
Geschichte.

genießen die besten Aussichten auf die Landschaft. Übernachtet wird in Hotels.

Der GoldLeaf Service von Rocky Mountaineer ist die Eintrittskarte zu besonderen Erlebnissen: Serviert werden feine Weine und lokale Gourmet-Mahlzeiten wie zum Beispiel Lachs aus dem Fraser River, dem auch der Zug auf einer der Reise-Routen folgt. Das Upgrade bietet zudem einen Sitzplatz in einem Waggon mit Glaskuppel, der atemberaubende Panoramablicke auf die vorbeiziehenden Landschaften ermöglicht.

Eine Zugfahrt mit dem Rocky Mountaineer ermöglicht aber vor allem eins: die Seele einfach mal baumeln zu lassen. ■

Sonnen- untergang mit Orcas

Im Norden von Vancouver Island bietet sich Kajakfahrern
ein seltener und atemberaubender Anblick

Autorin | Diane Selkirk



Ich höre ihr Schnaufen, bevor ich sie sehe. Allmählich tauchen im Schimmer der untergehenden Sonne die Rückenflossen auf – die der Männchen aufrecht und so groß wie ein Mensch, die der Weibchen kleiner und sanft gebogen, die Flosse des Orcababys winzig und verspielt hin und her wedelnd. Als sich der Himmel rosa färbt, gleiten die Wale durch die Meerenge. Ich halte jedes Mal aufgeregt den Atem an, wenn ein Orca in der Tiefe verschwindet und plötzlich nah an unserem Boot wieder auftaucht und einen feinen Sprühnebel ausstößt, der im Abendlicht funkelt.

Bevor wir zu einer mehrtägigen Kajaktour in der Johnstone Strait vor der Nordostküste Vancouver Islands aufbrechen, geben unsere Guides eine umfassende Einweisung in die Region und unsere Ausrüstung. Sie erklären auch, dass die Sichtung von Walen keineswegs garantiert ist. Dank der

nährstoffreichen Strömungen, die um die Inseln zirkulieren, sind jedoch auf jeden Fall Seevögel, Delfine und Robben unterwegs. Sogar Biolumineszenz ist zu sehen, dank einer Algenart, die die gewundenen Seepassagen nachts bezaubernd aufleuchten lässt.

Die Wale haben im übrigen ihren eigenen Willen. In unserer ersten Nacht beobachte ich erstaunt, wie eine Gruppe von fünf oder sechs Tieren auf unseren Campingplatz zuschwimmt. Nur wenige Meter vom Steilufer entfernt tauchen sie ab und beginnen, ihre Bäuche über den felsigen Untergrund zu reiben. Bis tief in die Nacht höre ich das dumpfe Rumpeln von Kieselsteinen, das sich mit dem Ausatmen an der Oberfläche zu einer unvergesslichen Melodie vereint. Als das Mondlicht die letzten rosa Töne des Sonnenuntergangs verschluckt, erklärt uns unser Guide dieses Verhalten der Orcas.



In British Columbia gibt es sesshafte und nomadisierende Orcas, die durch die Küstenpassagen ziehen. Die ansässige Orca-Population teilt sich in die Orcas der nördlichen und südlichen Küstenabschnitte. Ihre Territorien überschneiden sich, doch jeder Ökotyp hat seine eigene Kultur. Die beiden Gruppen verzehren unterschiedliche Nahrung und vermehren sich nicht untereinander. Das Reiben am Strand ist spezifisch für die nördlichen Orcas. Sie sind die einzige Spezies, die ihre Bäuche über die Ufer aus glatten Kieselsteinen reiben.

Hier, in den traditionellen Territorien der Völker der Namgis ("nhum-geez"), Mamalilikulla ("ma-ma-leelah-kwalah") und Kwikwasut'inuxw Haxwa'mis ("quickwa-sut-uh-nook hakwuh-meesh") ist dieses Verhalten schon seit Urzeiten bekannt. Die alten Geschichten erzählen davon. Einem Mythos zufolge war ein Orca, der in der Nähe des Ufers schwamm, in Wahrheit ein Mensch, der verwandelt worden war und der so versuchte, mit seiner Familie zu kommunizieren.

Wissenschaftler können dieses Verhalten der Orcas nicht erklären, aber sie stellten fest, dass jede Familiengruppe dafür sogar Lieblingsstrände hat. Unsere Guides kennen mehrere dieser Strände in der Gegend. Da man nie weiß, wann dieses Verhalten beobachtet werden kann, ist dieses Erlebnis etwas ganz besonderes.

Als die Nacht kühler wird, gehe ich zu meinem Zelt. Die Orcas reiben sich immer noch die Bäuche und und ich schlafe zu dem hypnotisierenden Geräusch ihres Atems ein. Am Morgen packen wir unsere Kajaks zusammen und paddeln tief durch die Passagen der vorgelagerten Inselgruppen, die sich durch die traditionellen Territorien der Mamalilikulla und Namgis ziehen. Als wir um eine Biegung kommen, sehen wir wieder eine Orca-Gruppe in der Ferne. Wir hören auf zu paddeln und beobachten, wie sie jagen und spielen. Irgenwann verschwinden sie am Horizont. Als nur noch die feinen Atemfontänen von ihnen übrig bleiben, paddeln wir weiter. ■

Orcas bewohnen den atlantischen, arktischen und pazifischen Ozean und sind am häufigsten vor der Westküste British Columbias zu sehen.



CITY
SPOTLIGHT

Vancouver

Angesichts der Coast Mountains, einem der letzten gemäßigten Regenwälder der Welt, und mit zahllosen Naturschauspielen gleich vor der Haustür ist es kein Wunder, dass die Bewohner Vancouvers schlicht sagen: West Coast, best Coast – Westküste, beste Küste!

ENTDECKEN

Für den ersten Überblick gibt es keinen besseren Ort als den Grouse Mountain im Norden von Vancouver. Nach einer kurzen Gondelfahrt hinauf wartet eine fantastische Aussicht auf die Stadt, die Gulf Islands und die umliegenden Berge. Ein weiteres Muss ist ein Besuch im Stanley Park, Vancouvers 405 Hektar großen Wald- und Parkoase, die unmittelbar an die Innenstadt grenzt.

ESSEN UND GENIEßEN

Wer Appetit bekommt, kehrt in der Boulevard Kitchen & Oyster Bar ein und probiert sich einfach durch die von Meeresfrüchten dominierte Speisekarte, die eine appetitanregende Mischung aus internationalen Einflüssen und Westküsten-Aromen bietet. Falls es etwas Besonderes sein soll, ist das Omakase-Menü in Vancouvers Vorzeige-Restaurant Tojo's die beste Wahl. Dort wurde übrigens die California Roll erfunden!



ÜBERNACHTEN

Das stattliche Wedgewood Hotel & Spa ist ein guter Ausgangspunkt für die Erkundung der Stadt. Auch ein Stopp im Bacchus, dem preisgekrönten Restaurant des Hotels, sowie der Lounge, ist zu empfehlen. In unmittelbarer Nähe befinden sich zahlreiche kulturelle Hotspots wie die Vancouver Art Gallery und Granville Island.



Der Stanley Park in Vancouver ist rund 60 Hektar größer als der Central Park in New York City.



BOUNDLESS



1



2



3



4

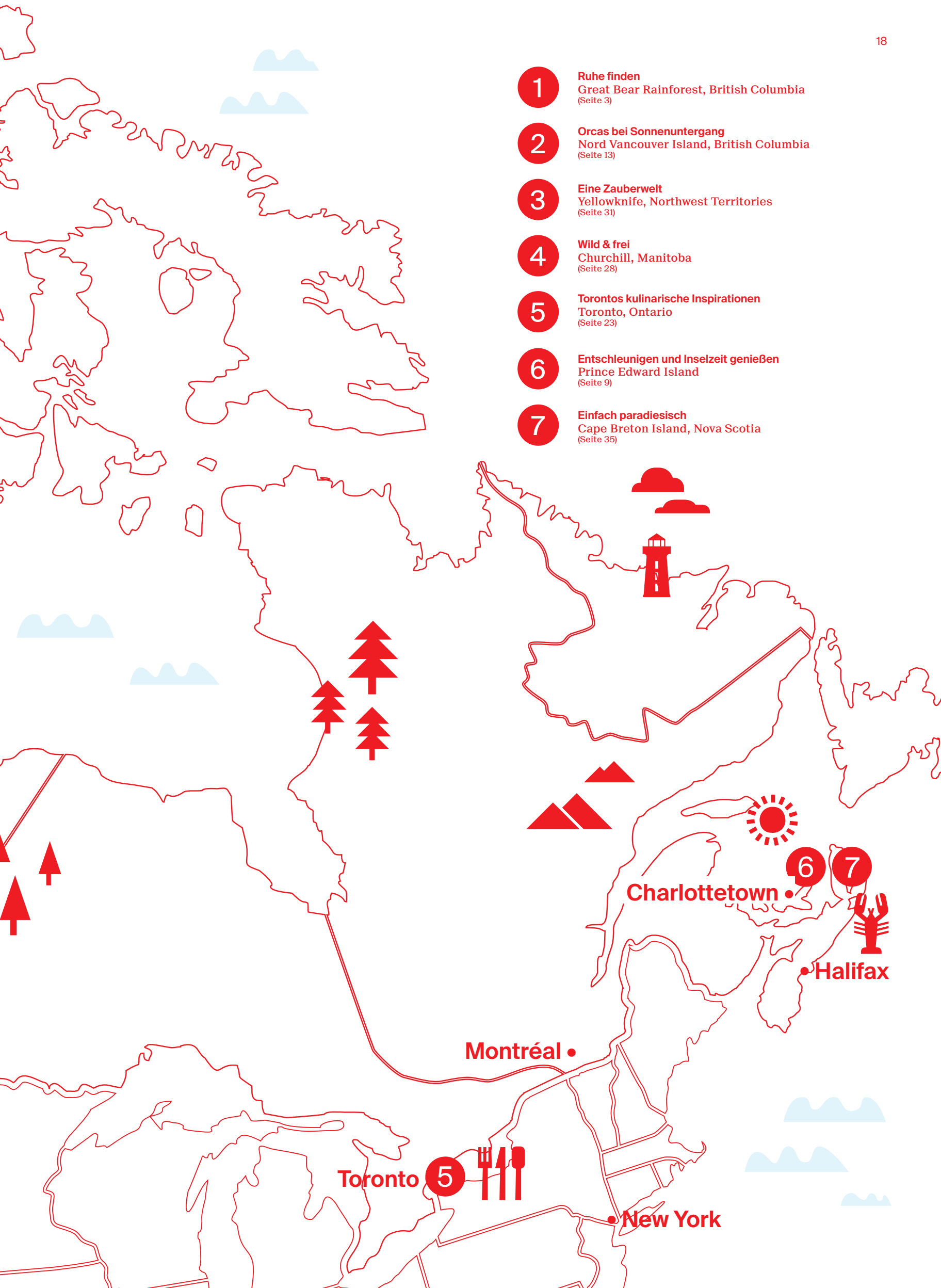


• Vancouver

• Seattle

• Yellowknife

Winnipeg •



1

Ruhe findenGreat Bear Rainforest, British Columbia
(Seite 3)

2

Orcas bei SonnenuntergangNord Vancouver Island, British Columbia
(Seite 13)

3

Eine ZauberweltYellowknife, Northwest Territories
(Seite 31)

4

Wild & freiChurchill, Manitoba
(Seite 28)

5

Torontos kulinarische InspirationenToronto, Ontario
(Seite 23)

6

Entschleunigen und Inselzeit genießenPrince Edward Island
(Seite 9)

7

Einfach paradiesischCape Breton Island, Nova Scotia
(Seite 35)

Toronto

5



Montréal

Charlottetown

6

7

Halifax



CITY
SPOTLIGHT

Halifax

Halifax, die Hauptstadt von Nova Scotia und das kulturelle und kommerzielle Herz der maritimen Provinzen. Die muntere Hafenstadt verbindet die Vergangenheit mit einer zunehmend mondänen Gegenwart. Halifax ist die Heimat vieler freundlicher Menschen, die liebend gerne mit Besuchern kommunizieren und sich austauschen. Ein idealer Ort, um es sich für ein paar Tage am Atlantik gemütlich zu machen.

ENTDECKEN

Halifax hat genau die richtige Größe für einen gemütlichen Spaziergang im Sonnenschein. Ein guter Startpunkt ist der beliebte Halifax Seaport Farmers' Market, gefolgt von einem Bummel entlang der belebten Uferpromenade, die jede Menge Schiffe, Geschäfte und Snacks bietet. Im Zentrum warten die Halifax Public Gardens und die beeindruckende Architektur der Halifax Central Library.

ESSEN UND
GENIESSEN

Die besten traditionellen Fish and Chips gibt es bei John's Lunch in Dartmouth. Die Bar Kismet ist bezeichnend für die neuen, zeitgemäßen Restaurants in Halifax: nachhaltig und klein, mit einem verlockenden Angebot an köstlichen Meeresfrüchten und handgemachter Pasta sowie einer stattlichen Cocktail-Karte.



BESUCHEN

Der Halifax Seaport Farmers' Market wurde 1750 gegründet und ist der am längsten betriebene Bauernmarkt in Nordamerika.



Die malerische 45-minütige Fahrt nach Peggy's Cove sollte auf jedem Reiseplan stehen. Dort thront der ikonische Peggy's Point Leuchtturm aus dem Jahr 1915 auf rauen, von den Wellen umspülten Felsen. Ebenso lohnenswert ist der Genuss eines Hummerbrötchens (klassisch, pur oder im Cajun-Stil) aus Tom's Lobster Shack.





ERLEBEN

Mit dem Wasserflugzeug zur Gelassenheit

Nach einer kurzen Fahrt von Vancouver aus geht es mit einem privaten Wasserflugzeug über die Stadt und ins Herz der ungezähmten Wildnis British Columbias. Nach einem unvergesslichen Flug über Wälder und Berggipfel wartet der Landeplatz in der Nähe der Stadt Squamish auf dem türkisfarbenen Wasser des Phantom Lake, einem hängenden See, der 1.219 Meter über einem Wasserfall schwebt. Hier bietet sich eine Aussicht, die die meisten Menschen nie erleben. Nach einem Picknick am Seeufer, dessen Strand oft menschenleer ist, lohnt sich ein erfrischendes Bad in dem von Gletschern gespeisten Wasser. ■



Die Gletscher von Mount Jimmy Jimmy und Tzoonie Mountain sind die Quellen des türkisfarbenen Wassers des Phantom Lake.

PROBIEREN

Ein Mahl von Bedeutung



Ein besonderes Erlebnis ist das Han Wi Moon Dinner im Wanuskewin Heritage Park in Saskatchewan. Der 243 Hektar große Park liegt etwas außerhalb von Saskatoon. Beim Betreten Wanuskewins, was in der Cree-Sprache “in Frieden mit sich selbst sein” bedeutet, werden Gäste nach einer herzlichen Begrüßung zu einer heiligen Zeremonie eingeladen, die Körper, Geist, Herz und Seele reinigen soll. Dann geht es zum Han Wi Moon Dinner, bei dem traditionelle indigene Küche mit Zutaten, die an diesem historischen Ort geerntet werden, serviert wird. Zum Nachtisch gibt es Lehren und Geschichten über die Kultur der Northern Plains unter dem nächtlichen Sternenhimmel. Zudem lernen Besucher die archäologische Bedeutung des früheren Bison-Jagdgebietes kennen. ■



Viele der archäologischen
Funde im Wanuskewin
Heritage Park sind älter als
die Pyramiden in Ägypten.

Frieden (und Ruhe) eine Chance geben



Wer durch die Tür der Suite 1742 im Fairmont The Queen Elizabeth Hotel in Montréal tritt, fühlt sich wie in eine andere Zeit zurückversetzt. Die Suite von John Lennon und Yoko Ono ist teils Rückzugsort, teils lebendes historisches Exponat und wurde zur Erinnerung an ihren historischen "Bed-In for Peace"-Protest eingerichtet. Die Erkundung des wunderschönen restaurierten Raums bietet einige Highlights: Aus dem Hörer des Drehtelefons tönt ein Interview mit Lennon, der Retro-Fernseher zeigt Filmmaterial vom Aufenthalt der prominenten Gäste. Irgendwann sollte sich jeder Besucher allerdings wieder losreißen, denn schließlich wartet draußen das pulsierende Leben der kosmopolitischen Stadt Montréal. ■

Der berühmte Antikriegssong "Give Peace a Chance" wurde während Johns und Yokos Aufenthalt im Hotel geschrieben und aufgenommen.





Torontos kulinarische Inspirationen

Ein bescheidener Markt ist die Quelle der
kulinarischen Entwicklungen der Stadt.

Autorin | Waheeda Harris

An der belebten Kreuzung von King und Jarvis Street dreht sich seit über 200 Jahren alles ums Essen. Wie viele der beliebten Metropolen der Welt ist Toronto zu einem viel gelobten kulinarischen Ziel geworden – nicht zuletzt auch dank des historischen St. Lawrence Markets.

Der Markt ist täglich geöffnet und bietet endlose Reihen mit hübsch angeordnetem Obst und Gemüse vom Bauernhof, frischem Bio-Fleisch, täglich frisch hergestellten Backwaren, reifem Käse, Meeresfrüchten aus nachhaltiger Produktion und einer Fülle von Produkten, die die Geschmacksnerven verführen und zum entspannten Genießen mit Freunden einladen. Stammgäste beginnen mit einem knusprigen, ofenwarmen St. Urbain Bagel als schnellem Snack, bevor die Entdeckungstour losgeht.

Toronto entwickelte sich aus der kleinen Siedlung York am Ufer des Lake Ontario zur größten Stadt Kanadas, mit 6,2 Millionen Einwohnern und unzähligen Restaurants, Bistros und Imbissbuden,

die Aromen aus aller Welt kombinieren. Ursprung und Motor dieser Entwicklung zum kulinarischen Hot Spot ist der St. Lawrence Market. Gegründet im Jahr 1803, ist der Markt die ursprüngliche Farm-to-Table-Quelle. Bauern verkauften dort täglich ihre Waren an die Stadtbewohner. Der Markt spiegelte immer auch die Entwicklung der Stadt wider. Seine Erweiterung im Jahr 1902 bot neue Geschmäcker, inspiriert von neuen Einwanderer-Wellen. Als die Einwanderer aus der Karibik, aus Europa und Asien, dem Nahen Osten, Afrika und Südamerika nach Toronto kamen, fanden ihre Essgewohnheiten und Gerichte ihren Weg auf den Markt und multiplizierten dort das Angebot.

Jeden Samstagmorgen treffen sich Foodies an den Ständen des North Market. Der Markt bietet süße und erdige Düfte, leuchtende Farben, Getümmel und freundliche Gespräche. Dass Marktbesucher ihre Taschen mit polnischen Pierogi, jamaikanischen Patties, japanischem Reis und würzigem kanadischen Senf füllen, ist normal auf diesem herrlichen Markt.



Toronto ist eine der multikulturellsten Städte der Welt. In der Metropole werden 180 Sprachen gesprochenen, 250 Ethnien sind dort heimisch.



Im South Market regt ein Kaffee der Everyday Gourmet Coffee Roasters den Appetit an und bereitet den Gaumen auf das berühmteste Angebot des Marktes vor: ein Peameal-Bacon-Sandwich der Carousel Bakery. Das warme Sandwich gibt's ganz einfach mit ikonischem Peameal Bacon auf einem weichen Brötchen, oder es wird mit einem Spiegelei oder etwas Käse zu einer saftigen, unvergesslichen Mahlzeit. Natürlich hat der Markt auch noch weitere Highlights zu bieten, wie etwa die würzigen indischen Samosas bei Raani Foods, die flockigen Mohnfladen der Future Bakery oder eine herzhafte Portion Moussaka bei Yianni's Kitchen.

Im Jahr 2012 zeichnete *National Geographic* den St. Lawrence Market zum besten Lebensmittelmarkt der Welt aus und rückte damit Kanadas größte Stadt und ihre Esskultur ins Rampenlicht. Besucher lieben Torontos kulinarische Multikulturalität und lassen sich nicht nur auf dem St. Lawrence Market, sondern auch in den Restaurants und auf den lokalen Märkten in Little India, Greektown, Little Italy und Chinatown inspirieren.

Nicht nur die Küchenchefs Daniel Boulud und David Chang halten einen Besuch des St. Lawrence Market für ein Highlight jeder Reise nach Toronto. Ihre Restaurants, das Café Boulud und das Momofuku Toronto, sind ein fester Bestandteil der kulinarischen Gemeinschaft der Stadt, ebenso wie Eataly, eine internationale Food Hall. Diese Art der kulinarischen Erfahrung ist der neueste Trend. Toronto hat seine eigenen lokalen Versionen, wie etwa die The McEwan Group von Chefkoch Mark McEwan. In dieser Gruppe haben sich mehrere Chefköche der Stadt zusammengeschlossen, um die Assembly Chef's Hall zu eröffnen, einen kulinarischen Treffpunkt für Einheimische und Besucher, an dem Besucher probieren, genießen und sich austauschen können.

Den St. Lawrence Market genießen Besucher am besten Bissen für Bissen. Es ist der ideale Ausgangspunkt, um Torontos ständig wachsende Food-Szene zu entdecken und ein schöner Einstieg in die Gemeinschaft der Kulinarik-Liebhaber dieser Stadt. ■

PROBIEREN

Vier besondere Erlebnisse auf kanadischen Weingütern

Eine vielfältige Landschaft bedeutet ein vielfältiges Terroir – von Küste zu Küste produzieren engagierte Winzer unverwechselbare Weine in fotogener Umgebung. Diese Weingüter Kanadas sind in jedem Fall einen Besuch wert.

ÜBERRASCHEND

Pearl Morissette ist eine Mischung aus Farm, Weingut und Restaurant bei den Niagarafällen. Rot- und Weißweine werden dort möglichst natürlich produziert. Allein das moderne Scheunengebäude, welches das Restaurant beherbergt und das im Widerspruch zu seiner ländlichen Umgebung zu stehen scheint, ist einen Besuch wert. Serviert werden saisonale Zutaten aus der Region, die mit französischer Raffinesse zubereitet werden. Spätestens seit die *New York Times* und *Bon Appétit* über sie schreiben, gehört Pearl Morissette zu den Top-Adressen der Szene.

PRICKELND

Benjamin Bridge ist Kanadas erste Sektkellerei, die Schaumweine nach der “*méthode classique*” herstellt. Was allerdings am meisten überrascht, ist ihr Standort in Nova Scotia. Das Weingut befindet sich im Gaspereau Valley an der Bay of Fundy – der erste Weinberg, der je in der Provinz angelegt wurde. Seit der ersten Ernte betreiben die Winzer von Benjamin Bridge regenerative Landwirtschaft und beeinflussen die Weinherstellung so wenig wie möglich, um ein herausragendes biologisches Produkt zu erzeugen.



Obwohl British Columbia und Ontario die wichtigsten Weinproduzenten Kanadas sind, gibt es in jeder Provinz des Landes Weingüter.

ATEMBERAUBEND

Mission Hill Family Estate Winery setzt Meilensteine in der Welt des Weins in British Columbia. Das Weingut wurde fünf Mal als “Kanadas Weingut des Jahres” ausgezeichnet und bietet ausdrucksstarke Weine sowie spektakuläre Ausblicke auf das

umliegende Okanagan Valley. Auf Besucher warten wunderbare Weine, zudem locken das Terrassenrestaurant mit Blick auf den Okanagan Lake, beeindruckende Architektur und ausgefallene Kunstobjekte.



CLEVER

Weinliebhaber erleben das Terroir der neuen Welt gepaart mit der Technik der alten auf dem CheckMate Artisanal Weingut in Oliver, British Columbia. Der Little Pawn Chardonnay des Weinguts wurde bereits zum zweiten Mal in Folge mit 100 Punkten ausgezeichnet – eine Premiere nicht nur für das Okanagan Valley, sondern für die gesamte kanadische Weinindustrie. Das Gut ist nicht durchgehend für Besucher zugänglich, daher empfiehlt sich für eine Verkostung eine rechtzeitige Terminbuchung.

Drei Köche aus Neufundland und Labrador, die Besucher kennenlernen sollten

Lange bevor es in Mode kam, aßen die Menschen in Neufundland und Labrador aufgrund ihrer abgelegenen Lage lokale, biologische und nachhaltige Lebensmittel. Da ist es nur natürlich, dass die Chefköche heute die lokale Ernte zu einer wahrhaft kreativen Küche veredeln.

LORI McCARTHY

Lori McCarthy ist sowohl Jägerin und Sammlerin als auch Köchin und für einige der bekanntesten kulinarischen Erlebnisse der Provinz verantwortlich. Sie hat das Unternehmen Cod Sounds gegründet, das Gästen authentische Erfahrungen in der Region bietet. Lori nimmt Gäste mit auf die Suche nach essbaren Pflanzen, Kräutern und Meeresfrüchten, unterrichtet sie in lokalen Traditionen und bereitet frisch gefangene Mahlzeiten über einem offenen Feuer am Strand zu.

TODD PERRIN

Das kulinarische Erlebnis im Restaurant Mallard Cottage von Chefkoch Todd Perrin besticht auch durch das Ambiente in einem der ältesten Holzgebäude Nordamerikas. Das Essen dagegen ist zeitgenössisch, aber ebenso spektakulär. Perrin findet immer neue Wege, seine ständig wechselnde Speisekarte mit Wild, Meeresfrüchten und lokalen Produkten zu bestücken.

In Neufundland und Labrador gibt es viele traditionelle Gerichte mit typisch neufundländischen Namen wie Scrunchions (frittiertes gesalzenes Schweinefett), Toutons (frittierter Teig mit Melasse) und Figgy Duff (Rosinenpudding).

JEREMY CHARLES

Chefkoch Jeremy Charles ist einer der berühmtesten Köche Kanadas und sein Restaurant Raymonds hat fast jeden Preis gewonnen, den es zu gewinnen gibt. Im Raymonds – und auch in seinem zweiten Restaurant The Merchant Tavern – liegt der Fokus auf konsequent lokaler Küche.



BOUNDLESS

58.7684° N, 94.1650° W

Churchill

Manitoba

Kanada

Wild & frei



Die Tierwelt der Eisbärenhauptstadt
der Welt entdecken.

Autorin | Jody Robbins

Ich schwimme im eisig kalten Churchill River, doch in meinem Neopren-Anzug spüre ich keine Kälte, sondern nur pures Adrenalin. Churchill in Manitoba ist als Eisbärenhauptstadt der Welt bekannt und auch ich bin mit der Hoffnung gekommen, diese großen, weißen Riesen sehen zu können. Schnell entdeckte ich jedoch, dass dieser besondere Ort auch eine Fülle anderer arktischer Tiere beherbergt. So besuchen jeden Sommer Tausende von Belugawalen den Churchill River, und obwohl ich eigentlich hier bin, um Eisbären zu beobachten, will ich natürlich auch diese besonderen Tiere kennenlernen.

Während wir im Fluss treiben, hält unser Guide ein Hydrophon unter Wasser, ein Gerät, das Unterwassergeräusche aufnimmt. Innerhalb weniger Minuten hören wir ein Quietschen und Pfeifen. Die Geräusche sind stetig und klingen für mein ungeübtes Ohr so fröhlich, als würde ich einem Fest unter Wasser lauschen.

Während ich gemächlich Kreise um unser Boot schwimme, erkenne ich

durch meine beschlagene Taucherbrille wolkenartige Gebilde in der Nähe. Und dann umgeben mich plötzlich Luftblasen! Vor Aufregung kann ich nicht mehr schwimmen, halte mich einfach an der Seite des Bootes fest und beobachte die anmutigen Formen dieser markanten weißen Wale, die an mir vorbeiziehen.

Nach dem Schnorcheln wollten wir zurück in die Stadt fahren, aber stattdessen steuert unser Guide das Boot in Richtung Hudson Bay. Als ein weißer Punkt sichtbar wird, wird der Grund klar. Eine Eisbärin und ihr Junges spazieren über den mit Steinen übersäten Strand. Ich habe meine Kamera nicht dabei, aber das ist ein Segen. Denn statt mich darauf zu konzentrieren, den Moment in Bildern festzuhalten, kann ich ihn einfach nur erleben und genießen. Ich bin fasziniert von der Bärenmutter, die größer und massiger ist, als ich es erwartet hatte. Ihr pelziges, weißes Fell bietet eine hervorragende Tarnung auf der Schneedecke des Winters.



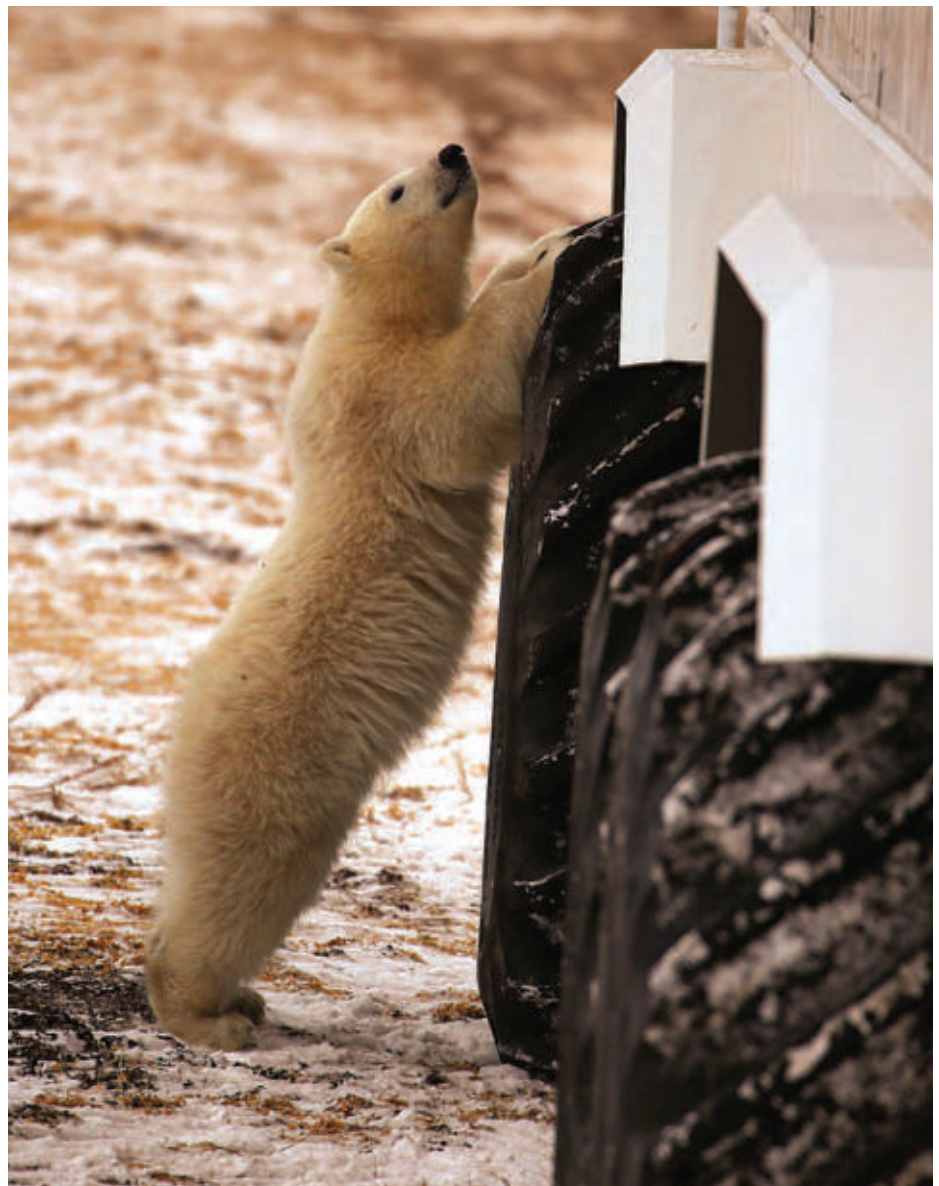
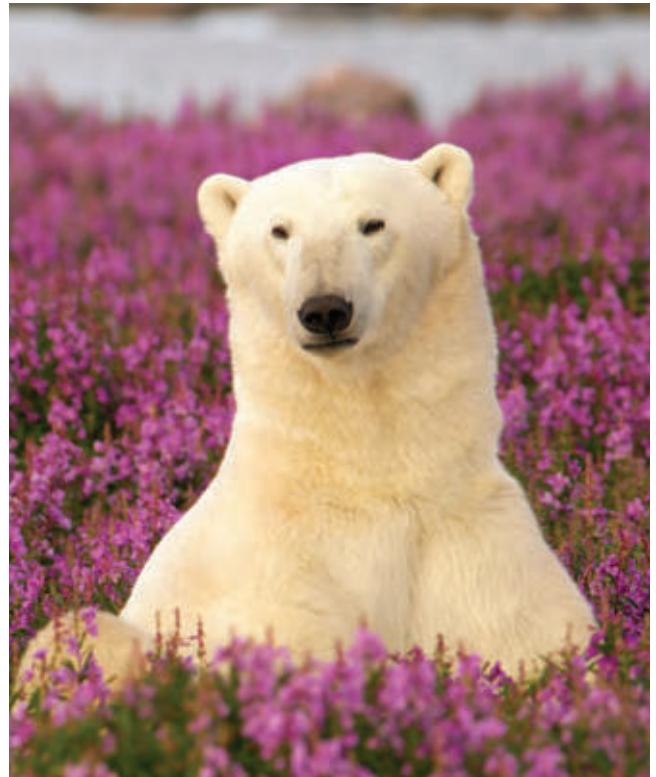
Nach ihrem Strandspaziergang beschließen die Bären, dass es nun Zeit zum Schwimmen ist. Das verspielte Jungtier klettert über einen Felsen und plumpst mit dem Bauch in die Bucht. Dabei verpasst es nur knapp seine Mutter, die auf dem Rücken schwimmt und ihre Pfoten in die Luft hebt, als würde sie uns zuwinken. Wie gebannt beobachten wir die Szene, die sich wie eine Dokumentation direkt vor unseren Augen abspielt.

Churchill, eine isolierte subarktische Gemeinde, die nur per Flugzeug oder Zug erreichbar ist, liegt genau auf dem Wanderweg der Eisbären zum arktischen Eis. Vor allem im Herbst, wenn Hunderte von Bären unterwegs sind, können sie häufig an der Küste entdeckt werden. Obwohl Eisbärensichtungen in Churchill im Sommer keine Seltenheit sind, finden die meisten Tierbeobachtungen auf Tundra Buggy-Touren in der Umgebung statt. Ein Tundra Buggy ist ein großes, geländesicheres Fahrzeug mit hohen Rädern und geschützten Aussichtsöffnungen rund drei Meter über dem Boden.

In solch einem Fahrzeug fahren wir also vorsichtig durch das holperige Gelände auf der Suche nach Wildtieren. Ich lasse meine Augen über die Tundra schweifen und entdecke Raben, Tundra-Schwäne und eine Polarfuchs-Familie. Ich fühle mich wie ein Paparazzo, der nach einem Megastar sucht. Unser Guide fährt zum Polar Bear Point, wo er auf einen weißen Felsen in der Nähe deutet. Ganz langsam erhebt sich der Felsen auf alle Viere. Der Eisbär schnuppert in die Luft und stapft in unsere Richtung, um uns neugierig in unserem mobilen Käfig zu begutachten.

Es ist ein atemberaubendes Erlebnis, auf die Aussichtsplattform des Buggys zu steigen und die Raubtiere in ihrer natürlichen Umgebung zu beobachten – wild und frei. Wir sind Teil von etwas geworden, das größer ist als wir selbst. Dieser kurze, beeindruckende Moment wird mich noch lange begleiten. ■

Aufgrund ihrer Abhängigkeit vom Eis als Nahrungs- und Lebensraum sind Eisbären die einzigen Bären, die als Meeressäuger kategorisiert werden.



Eine Zauberwelt

In den klaren, kalten Gewässern der Northwest Territories eine große Seeforelle zu fangen ist zwar das Ziel, doch die ultimative Belohnung ist das Erlebnis selbst.

Autor | Tim Johnson



Es ist in der Luft zu spüren, wie die nordische Sommersonne Wärme über das kalte Wasser unter uns bringt. Wir treiben im Boot, umgeben von subarktischer Natur, den Blick auf unsere Angelschnur fixiert. Von dem Moment an, als wir in Yellowknife an Bord eines kleinen Flugzeugs stiegen und in unsere Fly-in-Lodge in den endlosen borealen Wäldern am abgelegenen Ostarm des Great Slave Lake geflogen wurden, erfüllte sich ein lang gehegter Traum. Es fühlt sich an wie eine Naturgewalt, dieses Gefühl der Erwartung, der Traum, den großen Fisch zu fangen. "Er kommt", sagt David Breland, unser Guide, "ich kann es fühlen."

In einem Land voller großartiger Angler-Lodges ist diese zweifellos eine der

besten – ein Camp in der straßenlosen Wildnis, am tiefsten See Nordamerikas, der an manchen Stellen über 600 Meter tief und fast eiskalt ist. Zum Angeln von Seeforellen ist das ideal. Die Fische leben länger und ihre Größe nimmt jedes Jahr zu. Normalerweise ist es schon etwas besonderes, eine Fünf-Kilo-Forelle zu fangen. Hier fangen Angler an den meisten Tagen drei davon gleich in der ersten Stunde nach dem Frühstück.

Jeden Morgen geht es mit Breland los, der unsere kleine Gruppe mit Gesang und Anglergeschichten aus seiner Métis-Heimat in Manitoba unterhält. Ein spannender Zeitvertreib, wenn die Forellen einmal nicht beißen. Aber das passiert nicht oft. Meist wird gefangen und wieder freigelassen, aber wir





Kanada hat die meisten Süßwasserseen der Welt. Zusammen mit den Flüssen und Meeren des Landes sind sie die Heimat von etwa 1.200 Fischarten.

behalten immer ein paar fünf bis sechs Kilo schwere Fische, an diesem See "small ones" genannt. Unser Guide backt oder brät sie uns als Mittagessen über offenem Feuer am Ufer. Meistens fischen wir mit Schleppangeln – wir werfen von der Seite aus und halten dann unsere Leinen fest, während Breland das Boot langsam vorantreibt.

Wir haben einige große Forellen gefangen, aber der ganz große Fang ist uns bisher entgangen. Unser Guide schlägt "jigging" vor. Das ist kein Tanz, sondern eine sorgfältig choreografierte Angelmethode, bei der man den Köder tief sinken lässt, ihn aufrollt und dann

das Ganze so lange wiederholt bis etwas passiert. Und während die Sonne strahlt und die felsige, zerklüftete Landschaft uns zuzuschauen scheint, geschieht es. Der Fisch beißt hart zu, biegt meine Angelrute bis zur Wasserlinie, kämpft vom ersten Moment an. Mit viel fachkundiger Führung und etwas Glück zappelt das Ungetüm bald auf dem Boden des Bootes herum – eine 15-Kilo-Seeforelle, deren weißer Bauch und gesprenkelte Schuppen in der Sonne aufblitzen. Der Fisch ist so groß und glitschig, dass wir ihn zu zweit für das Foto festhalten müssen. Ich fühle mich erschöpft, aber auch stolz. "Also das", sagt Breland, "das ist ein Keeper." ■



AM HAKEN

Von Küste zu Küste bietet Kanada unvergessliche Angel- Erlebnisse

Kawartha Lakes

📍 Ontario

Die Seenplatte der Kawartha Lakes liegt etwa drei Autostunden nordöstlich von Toronto. Wer ein Häuschen am Wasser und ein Boot mietet, kann Dutzende von der letzten Eiszeit ausgehobelte Seen erkunden und sich die Zeit beim Angeln vertreiben. Gefangen werden können Zander, Forellenbarsche und sogar Monster-Muskellungen, die über einen Meter lang sein können. Die einzelnen Seen der Region sind durch das Kanal- und Schleusensystem des historischen Trent-Severn-Waterway verbunden. Kawartha bedeutet "helles Wasser und glückliches Land".

Reindeer Lake

📍 Saskatchewan

Saskatchewan ist bekannt als das "Land des weiten Himmels" und Heimat von über 100.000 Seen und Flüssen. Die Provinz hat einige der besten Angelreviere der Welt zu bieten. Mit einem Wasserflugzeug ist beispielsweise der Reindeer Lake erreichbar, an dem Fliegenfischer auf Hechte in Rekordgröße gehen können.

Bow River

📍 Alberta

Mitten durch Calgary fließt der Bow River, die Heimat von Stören, Lengdorschen und verschiedenen Forellen. Unter geschäftigen Brücken und selbst mitten im städtischem Treiben im Schatten der Wolkenkratzer finden Angler garantiert einen perfekten Platz.

Rocky Harbour

📍 Neufundland
und Labrador

Rocky Harbour war einst der fischreichste Hafen in Neufundland und Labrador. Tonnenweise landete hier der atlantische Kabeljau. Heute erlaubt die Provinz Freizeit-Anglern nur noch eine zeitlich begrenzte Saison. Ehemalige Fischer nehmen ihre Gäste mit auf den kühlen und rauen Nordatlantik, erzählen ihre Geschichten und zeigen den Umgang mit den Netzen.

BOUNDLESS

46.2487° N, 60.8518° W

Cape Breton Island

Nova Scotia

Kanada

Einfach paradiesisch

Eine Reise zu den Anfängen des Golfsports
auf drei Plätzen auf Cape Breton Island.

Autorin | Darcy Rhyno



Der malerische Cabot Trail auf Cape Breton Island ist eine 298 Kilometer lange Schleife um die Nordhälfte der Insel und gilt nicht umsonst als einer der besten Roadtrips Kanadas.

Meine Mutter und ich stehen auf einem geschwungenen Dogleg, das auf ein Vulkan-Green zuläuft. Wir sehen uns dem "Heich O'Fash" gegenüber, Gälisch für "ein Haufen Ärger". Ein passender Spitzname für dieses knifflige vierte Loch auf Nova Scotias Highlands Links. Wenn wir über das Ziel hinausschießen, landen wir dort, wo der Clyburn Brook in den Nordatlantik mündet. Das seufzende Geräusch der Wellen schwappt über das Fairway. Von hier aus spiegelt das erhöhte Green die umliegenden Tafelberge, eingerahmt von einem wolkenlosen, endlos weitem Himmel.

Wir sind nach Cape Breton Island gekommen, um unsere 30-jährige Golf-Rivalität fortzusetzen – noch habe ich meine Mutter nie geschlagen. Unser Ziel sind drei der weltbesten Golfplätze. Dieser hier wurde im Cape Breton Highlands National Park von Hand angelegt. Der kanadische Golfplatzarchitekt Stanley Thompson entwarf 1939 seinen, wie er es nannte, "Mountains and Oceans Course". Eine Armee von Männern mit Schaufeln und Pferden brauchte zwei Jahre, um ihn aus dieser Landschaft herauszuschneiden und Waschbrett-Fairways zu schaffen. Er gab jedem Loch einen Spitznamen, viele davon in gälischer Sprache, um das Erbe der Provinz zu ehren (Nova Scotia ist lateinisch für Neu-Schottland) und den schottischen Ursprung des Spiels vor sechs Jahrhunderten in Erinnerung zu rufen.

Mama chippt bis zur Fahne für einen einfachen Putt und Par. Ich schlage einen Triple-Bogey mit drei über Par. Nachdem wir den "Haufen Ärger" hinter uns haben, folgen wir dem Bach tiefer in den Wald zum Canny Slap. Dieser wurde zu Ehren des bekanntesten one-shot Hole des Golfsports gebaut, auf dem Old Course in Saint Andrews in Schottland, dem Geburtsort des Spiels. Die Herausforderung besteht darin, einen geschickten Abschlag vom Bunker links des Greens zu schlagen, um zur Fahne zu rollen. Wir spielen beide ein Bogey, aber sie gewinnt die erste Runde.

Am nächsten Tag fahren wir den Cabot Trail über die Berge, steuern die Zwillingsplätze in Inverness an und halten inne, um einen Elchbullen zu beobachten, der in einem flachen See watet, während sein neues Geweih seinen Samt abwirft. Wir schlängeln uns an den Klippen entlang. Der Nervenkitzel der Fahrt wird nur noch von den unvergesslichen Ausblicken auf den Ozean unter uns übertroffen.

Ein Straßenschild begrüßt uns in Inverness, oder wie es auf Gälisch heißt: *An Sithean*. Wir richten uns in unserer Unterkunft in Cabot Links ein. Die verwitterten Schindelverkleidungen der umliegenden Gebäude ergänzen die grasbewachsene Landschaft und erfüllen die frische Meeresluft mit dem Duft von Zedernholz. Wir schlagen auf dem anspruchsvollen Schwesterplatz Cabot Cliffs ab.

Bei einigen Löchern spielen wir auf Fairways, die steil an smaragdgrünen Klippen zur felsigen Meeresküste abfallen. Kein Wunder, dass dieser Platz zu den 15 besten von fast 40.000 Plätzen der Welt gehört. Cabot Links zählt zu den Top 50 und Highland Links behauptet sich in den Top 100.

Abends geht es dann zum Dinner und zu einer Verkostung in die Glenora Destillerie, Nordamerikas erstem Singlemalt Whisky-Hersteller. Bruce Jardine, der visionäre Schöpfer, lernte das Handwerk in Schottland. Wir probieren den 15 Jahre alten Glen Breton Rare und entscheiden, dass er in die Reihe der feinsten Whiskys gehört. Unser Appetit ist geweckt. Während wir unsere Hummergnocchi genießen, wippen wir mit den Zehen zum Klang der keltischen Jigs und Reels eines Fiedlers.

Der nächste Morgen dämmt feucht und kühl. Die Wolken, die über den Hügeln und den am Kai vertauten Hummerbooten hängen, sind voller Regen und scheinen sich jeden Moment über die Landschaft ergießen zu wollen. Näher als auf Cabot Links können Golfer dem Geburtsort des Spiels außerhalb Schottlands nicht kommen. Gebaut nach dem Vorbild des Old Course, ist es ein seltener, echter Links-Kurs mit Löchern, die sich über hügelige Küstendünen und harten Turf erstrecken.

Kurz nach dem Abschlag erreichen salzige Regenduschen den Strand und fegen über das Fairway. Wir halten mit einem Lächeln auf unseren Gesichtern durch, selbst, als wir beide in einem Sandbunker vor dem 14. Loch auf dem Old Course landen, auch bekannt als der Höllenbunker. Er ist so tief, dass wir nicht über den Rand zum Green sehen können. Doch selbst unter solch anspruchsvollen Bedingungen behält meine Mutter ihren ungeschlagenen Rekord.

Ich fühle mich den Ursprüngen des Golfsports näher als je zuvor, als wir Zuflucht im Panorama Restaurant mit Blick auf das 18. Green suchen. Die untergehende Sonne sticht durch die Wolken und wärmt den Raum. Das Gesicht meiner Mutter leuchtet, als sie ihr Glas erhebt und anstößt: "Auf die Reise deines Lebens!" ■

Wer sich für Cape Bretons gälische Kultur interessiert, sollte Ausschau nach einer Ceilidh ("kay-lee") halten, einer lebhaften "Küchenparty" mit traditioneller Folk-Musik, Tanz und Geschichtenerzählen.



Kanada.
Für glühende
Herzen.



Noch mehr spannende Informationen
gibt es auf www.keepexploring.de

02

SOMMER
& HERBST
2021

